



Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Insertionspreis 10 Pf. für
die gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 225

Langenschwalbach, Dienstag, 26. September 1916.

56. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. d. Mts. zu berichten, in welcher Höhe im Monat September außerordentliche Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind. Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 20. September 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Familienunterstützungen.

Es werden noch Unterstützungen gezahlt für Kinder, welche inzwischen 15 Jahre alt geworden sind. Diese Unterstützungen können nur dann weiter gezahlt werden, wenn diese Kinder in der Hauptsache auch jetzt noch von den Eltern unterhalten werden müssen; im anderen Falle muß die Unterstützung fort fallen.

Die Herren Bürgermeister wollen gemeinsam mit der Kommission die Unterstützungsbogen in dieser Beziehung einer Prüfung unterziehen, und etwa in Betracht kommende Fälle mir sofort anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 23. September 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Sammlung von Obstkernen und Lindenamen.

Die Sammlung von Lindenamen bitte ich einzustellen, dagegen die Einsammlung von Obstkernen fortzusetzen. Die Ergebnisse dieser Sammlung bitte ich bis anfangs Oktober aus den Gemeinden östlich der Hühnerstraße an den vaterl. Frauenverein in Jülich i. L., zu Händen des Herrn Direktors Schwenk zu übersenden, und aus den Gemeinden westlich der Hühnerstraße an den Herrn Bahnbeamten Dohs in Langenschwalbach abzuliefern.

Langenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Kreisaußschuß.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An Liebesgaben

Für das Lazarett „Continental“ sind weiter eingegangen:

Von Herrn Pfarrer Rumpf hier:

1 gr. Korb gebrochene Äpfel,

• Herrn Louis Herber hier:

1 Korbchen Pflaumen,

• Frau Forstmeister von Bardeleben auf Erlenhof:

2 große Körbe Gemüse,

• Herrn Walder hier:

3 Mtr. Vorhangsstoff und viele Kleinigkeiten.

Für alle Gaben herzlichen Dank!

Langenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Höchstpreise für Hafer.

Die Tonne inländischen Hafers wird bei Lieferung bis zum 30. September 1916 mit 300 Mark, nach diesem Zeitpunkt mit 280 Mark berechnet.

Langenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Fürsorge

für Heimatlose Urlauber.

Es sind weiter eingegangen:

Von Ungenannt, hier

10 Mark.

Besten Dank!

Langenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Liebesgabe.

Von Frau Geheimerrat Busch, Villa Lily, durch Herrn Dr. Ingenohl ein Rebrücken.

Besten Dank!

Langenschwalbach, den 25. September 1916.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz:
Raiser, stellv. Schriftführer.

An die Herren Bürgermeister

Nach § 1 Nr. 4, 5 und 6 des Einkommensteuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 sind einkommensteuerpflichtig:

1. Aktiengesellschaften,
2. Kommanditgesellschaften auf Aktien,
3. Bergwerksgesellschaften,
4. Eingetragene Genossenschaften,
5. Vereine zum gemeinsamen Einkauf von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ab- laß im kleinen,
6. Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Bezugnehmend auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 19. Oktober 1906, Kreisblatt Nr. 246, wollen Sie mir bis zum 1. Oktober d. Js. anzeigen, ob Unternehmungen der gedachten Art seit 1. Oktober v. Js. in Ihrer Gemeinde den Geschäftsbetrieb neu eröffnet haben.

Fehlanzeige nicht erforderlich.

Für die Folge ist mir von Betriebseröffnungen gedachter Art sofort Anzeige zu erstatten.

Langenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:
J. B.: Geismar.

An die Herren Bürgermeister mit Ausnahme von Langenschwalbach.

Betr.: Staatssteuerveranlagung 1917.

In den nächsten Tagen werden Ihnen die Kartenblätter für 1916 zugehen. Für dieselben sind, da der Vordruck aus-
geputzt ist, neue aufzustellen. Formular hierzu wird Ihnen

noch im Laufe des Monats von der Druckerei direkt zugehen.
Da die diesjährige Personenstandsaufnahme am 16. Oktober stattfindet, ersuche ich Sie, die Neuansfertigung der Rattenblätter schon jetzt in Angriff zu nehmen, damit bis zum Tag der Personenstandsaufnahme diese Vorarbeit fertig ist und die eigentlichen Voreinschätzungsarbeiten nicht aufgehalten werden.

Die Besteuerungsmerkmale, namentlich die Einträge auf der Innenseite und auf der letzten Seite (Fläche, Gebäude- und Grundsteuer, Gebäudesteuer-Nutzungswert, Grundsteuer-Reinertrag, bekannte Schulden und dergl. Angaben, welche sich nicht alljährlich ändern) können schon jetzt unbedenklich eingetragen werden.

Auf die Probeeintragung des Modells B zu Artikel 42 der Anweisung zur Ausführung des Einkommensteuer Gesetzes vom 25. Juli 1906 A. Bl. 41/06 wird hingewiesen.

Bangenschwalbach, den 25. August 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.
J. B.: Seismar.

An die Magistrate
und Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Betrifft: Heringsbedarf.

Ich ersuche den monatlichen Bedarf bis zum Mittwoch
Abend anzuzeigen.

Bangenschwalbach, den 22. September 1916.

Der Kreisausschuß.
J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Polizeiliche Meldepflicht der Vertreter der neutralen Mächte

Unter Bezugnahme auf sein Rundschreiben vom 31. 5. 16 V. Nr. 4250 teilt das stellv. Generalkommando ergebenst mit, daß als weiterer Vertreter der Amerikanischen Botschaft neu berufen worden ist:

der Amerikaner Christian A. Herter.

Um entsprechende Benachrichtigung der unterstellten Polizeibehörden wird ergebenst gebeten.

Frankfurt a. M., den 15. 9. 16.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:
de Graaff, Generalleutnant.

Der Weltkrieg

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Septbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Heftigkeit. Nächtliche feindliche Vorstöße bei Courcelles, Rancourt und Bouchavesnes sind mißlungen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Im Maasgebiet nahm die Feuerfähigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Bubdecke, die Leutnants Wintgens und Hühndorff zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. September spät abends wurde durch Bombenwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Bille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Stryva nördlich von Zborow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen gewannen wir zwischen der Rudowa und Baba Rudowa, sowie am Othang der Zimbroslawa in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Südöstlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am Vulkanpaß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff

Großes Hauptquartier, 25. Septbr. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Vorstöße gegen den Abschnitt Combles-Rancourt und Bouchavesnes mißlingen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am 23. September wurden am Werk Thiaumont schwächliche, und gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen; unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden sechs Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die am 23. Sept durch sofortigen Gegenstoß wieder eroberte Stellung bei Monajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Plota Bipa und der Najarowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen ergriffen. Eingedrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen, 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Rudowa-Abschnitt (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Angriffe zwischen dem Szurdok- und Bulkanpaß sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobodina-Topraisar. Die Festung Bafarest wurde durch eins unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front.

Am 23. September kleine Gefechte bei Florina. Derholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmaslalen sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff

Zeppelinangriff auf England.

Berlin, 24. Septbr. (W.B. Amtlich.)

In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marine-Luftschiff-Geschwader von London und militärisch wichtige Plätze am Humber, in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall an starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren.

Die Luftschiffe waren auf dem Anmarsch vor dem Ueberreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige Batterien durch gut liegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* London, 24. Septbr. (W.B. Nichtamtlich). Amtliche Meldung. 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe waren an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht beteiligt. Die Grafschaften im Südosten, im Osten und in der Mitte des Landes und Ost-Lincoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von 2 Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstl. Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge flogen auf und die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer und vertrieben die Luftschiffe. Immerhin wurden auf dem südlichen, südöstlichen und östlichen Teil von London Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit der ganzen Besatzung zu Grunde, die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurden gefangen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

Musterung der D.-U.

* Berlin, 24. Septbr. (L.-U.) Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums ist jetzt die Musterung des Jahrgangs 1898, sowie der dauernd untauglichen Mannschaften der Jahrgänge 1870 bis 1875 angeordnet worden. Es gehören dazu sämtliche unausgebildete Mannschaften dieser Jahrgänge, die im Frieden die Entscheidung „dauernd untauglich“ und diejenigen, die als Landsturmpflichtige derselben Jahrgänge während des Kriegs ebenfalls die Entscheidung „d. u.“ erhalten haben.

— Die Königl. Feldzeugmeisterei hat ein „Werkblatt über sparsame Verwendung von Schneestahl“ herausgegeben, das an gut sichtbarer Stelle in allen Fabriken und Werkstätten, in denen Stahl, Eisen und andere Metalle verarbeitet werden, angebracht werden muß.

Abdrucke dieses Werkblattes sind beim st. Vertretenden Generalkommando 18. Armeekorps Abt. II c/B in Frankfurt (Main) anzufordern.

Solales.

*) Langenschwalbach, 25. September. Der Unteroffizier Paul Schneider, Sohn des Lünchermeisters Martin Schneider hier, erhielt in den Kämpfen an der Somme wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 26. September.

Wielach heiter bis auf Morgennebel, trocken, Temperatur wenig geändert.

Eingesandt.

Der hiesige Verkehrsverein, der sich bisher in dankenswerter Weise um die Beschaffung von Lebensmitteln bemüht hat, beabsichtigt mit dem 1. Oktober seine Tätigkeit für dieses Jahr einzustellen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Beschaffung von Lebensmitteln auf immer größere Schwierigkeiten stößt, dürfte es angebracht sein, wenn der Verkehrsverein auch weiter seine Dienste der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Er dürfte des Dankes der meisten hiesigen Bewohner versichert sein.

H.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 ⁸/₄ 0/0

Sinsen.

56

Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober mittags 1 Uhr.

Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Währenddessen ritten Graf Ludwig Günther und sein getreuer Philipp in der Richtung nach Oldenburg dahin, in munteren Sprüngen umkreist von dem Hunde Wulfo, der sich wirklich nicht mehr von dem Grafen trennen zu wollen schien. Bereitwillig hatte Leonore Sophies Vater das wertvolle Tier dem Retter seiner Tochter abgetreten, selbstverständlich die Annahme jeder Bezahlung verweigern. Während es seinem Genossen bei dem nächtlichen Ueberfall so übel ergangen war, schien Wulfo recht gut weggekommen zu sein. Zwar wies sein stockiges, braunes Fell auch verschiedene Risse auf, doch genierten dieselben ihn offenbar nicht viel. — Je weiter Ludwig Günther sich von Schloß Kupphausen entfernte, das seinem jungen Leben beinahe verhängnisvoll geworden wäre, desto freier atmete seine Brust auf. Alles, was er in der letzten Zeit erlebt, erschien ihm fast wie ein Traum. Er wunderte sich über sich selbst, daß sein Herz so ruhig schlug, und die leidenschaftlichen Gefühle für seine Cousine, die noch tags vorher so stürmisch sein ganzes Innere erregt, ihm heut so wenig zu schaffen machten. Der Enkel Sophie Charlottens von Barel war kein großer Psychologe; ein Meister in der Seelenkunde hätte ihm vielleicht die Erklärung für die Erscheinung geben können, die ihm so merkwürdig vorkam.

„An Schloß Barel geht's vorüber Philipp,“ bemerkte der junge Graf, als sie sich der Heimat wieder näherten, zu seinem treuen Schildknappen, der darüber allerdings nicht allzu erbaut schien, „ich habe bei der Abreise gelobt, keine Nacht wieder unter jenem Dach zuzubringen. Auch würde die Großmutter, falls sie nicht etwa schon ihre Uebersiedelung nach Hamburg ins Werk gesetzt hat, so lieb sie mich hat, diese Einkehr kaum gut heißen. Also vorwärts, Don Philippo, direkt nach Oldenburg!“

In Oldenburg. — Herzog Peter Friedrich Ludwig.

Wer erinnert sich nicht noch der eigenen Jugendzeit, da er frohgemut den ersten Ausflug in die Welt machte, offenen Auges offenen Herzens alles neue aufnahm und willig jeden Eindruck von außen auf sich wirken ließ? Eine köstliche Zeit! Auch Ludwig Günther, der ja zum erstenmal aus der Enge seiner kleinen heimischen Verhältnisse herauskam, erschien das Leben jetzt noch einmal so lebenswert. Oldenburg war Ende des vorigen Jahrhunderts, mit den heutigen Verhältnissen verglichen, ja ein Nest; es zählte noch keine 5000 Einwohner, allein im Verhältnis zu Barel war es doch schon eine ansehnliche Stadt, die nach langem Winterschlaf während der dänischen Herrschaft wieder zu neuem, frischem Leben erwacht war, seitdem ein eigener Fürst aus dem angestammten Herrscherhause wieder die Hand über sie hielt. Ueber Sande, Neustadt, Götters, Bodhorn, Wiefelstede war Ludwig Günther gemächlich dahingeritten und hatte dann seinen Einzug in die kleine Residenz gehalten. In einem Gasthause am Markt, das heute unter dem Namen „Erbgroßherzog von Oldenburg“ zu den besten im weiten Umkreise zählt, derzeit aber „Zum Grafen von Oldenburg“ hieß, fanden Herr und Diener Quartier. Ein Kaufmann, mit dem sie unterwegs zusammengetroffen, hatte ihnen diese Gastwirtschaft empfohlen, allerdings unter eigenem Lächeln, indem er äußerte: „Sie sind dort aufs beste aufgehoben, wenn Sie Unterkunft finden.“ Erst an Ort und Stelle sollte dem Barel'ser Junfer die Bedeutung dieser Aeußerung klar werden. Kein höflicher Wirt, keine blühend schöne Frau Wirtin, wie sie zur Zeit im „Erbgroßherzog“ mit vornehmer Anmut die Honneurs macht, hießen damals die Fremden willkommen, sondern auf des Grafen Frage erschien eine alte barocke Frau mit einem Barschbärtchen auf der Oberlippe, der den Reid manches Fährwicks erweckt haben würde, und einem Organ, das einem Dragonerwachtmeister Ehre gemacht haben würde. „Iwe Keerls un twe Per; ne, ne, dafür heff ic keen Platz nich,“ entgegnete sie auf Ludwig Günthers Ersuchen um Unterkommen. „Ist fret se en de Haar van Kopp un naber, wenn't an't betalen geiht, heff se nicks in' Geldbüdel. Ne, min Söhn, söf Di man en anner Quartier, de ole Schulten kann Di nich brufen.“

„Dat is jo en Rapsnut, en wahren Düvel,“ wollte Philipp seiner Entrüstung Luft machen, jedoch ein energischer Wink seines Herrn ließ ihn gleich wieder verstummen, und schon wollten sich die beiden Reisenden verstimmt entfernen, um ihr Heil anderswo zu versuchen, als dieses seltene Original von Wirtin plötzlich näher trat und ihre Blicke forschend auf den Hut des jungen Grafen und die Agraffe richtete, welche daran steckte.

„Ja, min gode God, dröm ic denn, dat is jo dat Ding von'n Meester. Jo, worum heffst Zi mi dat denn nich glifs wiest? Dat is jo ganz wat anners. Nu komm Zi man in; Zi schält dat beste Unnerlamen finnen, wat Zi man blot wünschen könnt. Ne, so wat giffst nich, do harr ic oll Dös-battel jo good wat anricht.“

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten, unvergeßlichen treusorgenden Mutter

Amalie Andrá

geb. Feix

insbesondere Herrn Pfarrer Sauer für seine trostreichen Worte und Herrn Lehrer Schulz nebst den Schulkindern für die erhebenden Gesänge, sowie allen Denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Andrá u. Kinder.

Orten, den 22. September 1916.

1385

Hotel-Verkauf.

Die Pension (Privathotel) **Villa Britannia**, Parkstraße 6 in Bad Schwalbach (Langer Isenbach) 23 Fremdenzimmer mit 39 Betten, direkt an den Kuranlagen günstig gelegen, Tage 110 000 Mark, soll mit Zubehör am 2. Oktbr. 1916, Vormittags 9 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Bangenschwalbach, den 23. September 1916.

1384

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, Freitag und Samstag sind unsere Geschäfte Feiertage halber geschlossen.

A. Stern. M. Marxheimer.
J. Stern. A. Marxheimer.

1386

Feiertage halber sind unsere Geschäfte Donnerstag und Freitag geschlossen.

Hugo Waldeck. J. Rosenstock.

Es wird gebeten, allenfalls noch ausstehende Rechnungen für den Wirtschaftsbetrieb des hiesigen Kurhauses sofort, spätestens aber noch vor Ende des Monats einzureichen.

1383

Jlk.

25—30 Zentner gute
Speisefartoffeln
zu kaufen gesucht bei

1388

And Petry,
Adolfstr. 14.

Schöne Ferkel
zu verkaufen bei

1389

Wilhelm Knoll,
Heimbach

Ordentlicher kräftiger
Bursche

von 16—17 Jahren zum Milchfahren und für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht, bei voller Beschäftigung und gutem Lohn.

1362

Hof Adamstal,
Wiesbaden.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

1334

Ries,
Hof Schönbach

Älteres
Zugpferd

zu kaufen gesucht. Offerten nach

Wiesbaden, Vertram.

Tüchtiges Mädchen
gesucht zu Anfang Oktober d. J. dauernd bei gutem Lohn.

1390

Näh. Exped.